

Wirtschaftspolitische Reaktionen auf die Krise: Was noch zu tun wäre!



Ralf Kronberger

Open Lecture 22. Februar 2013

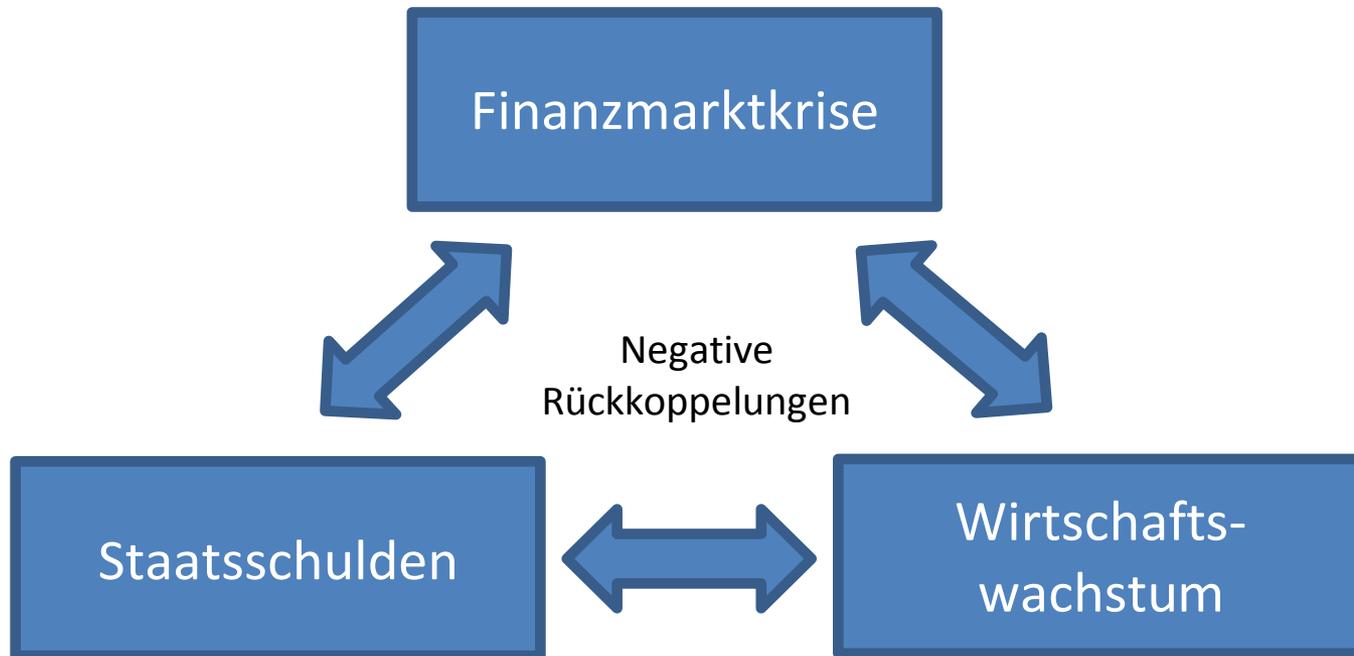
FH Wiener Neustadt

Inhalt

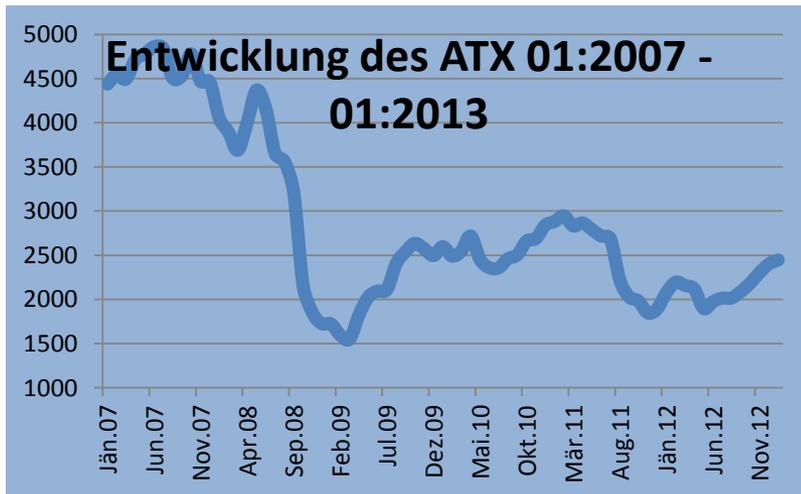
- Wie kam die Krise nach Österreich?
- Wie haben Europa und Österreich reagiert?
- Welche Maßnahmen stehen noch an?



Zusammenhang Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise

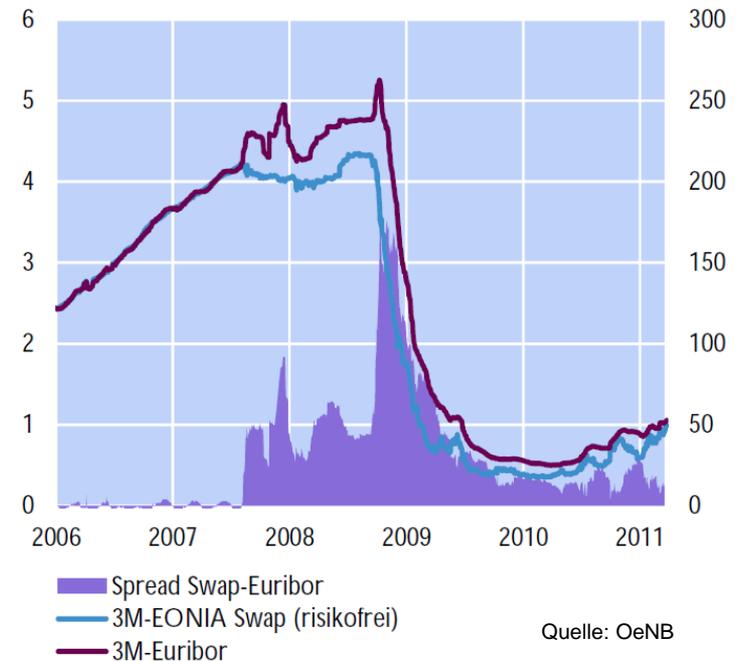


Wie kam die Krise nach Österreich? Finanz-/Geldmärkte

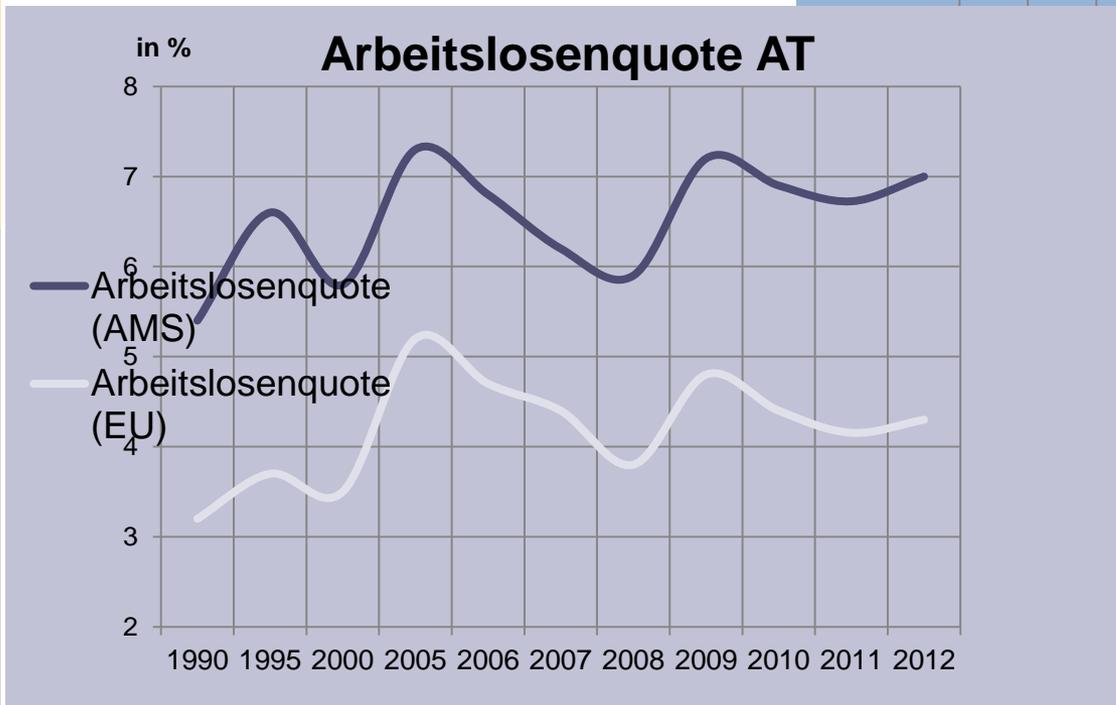
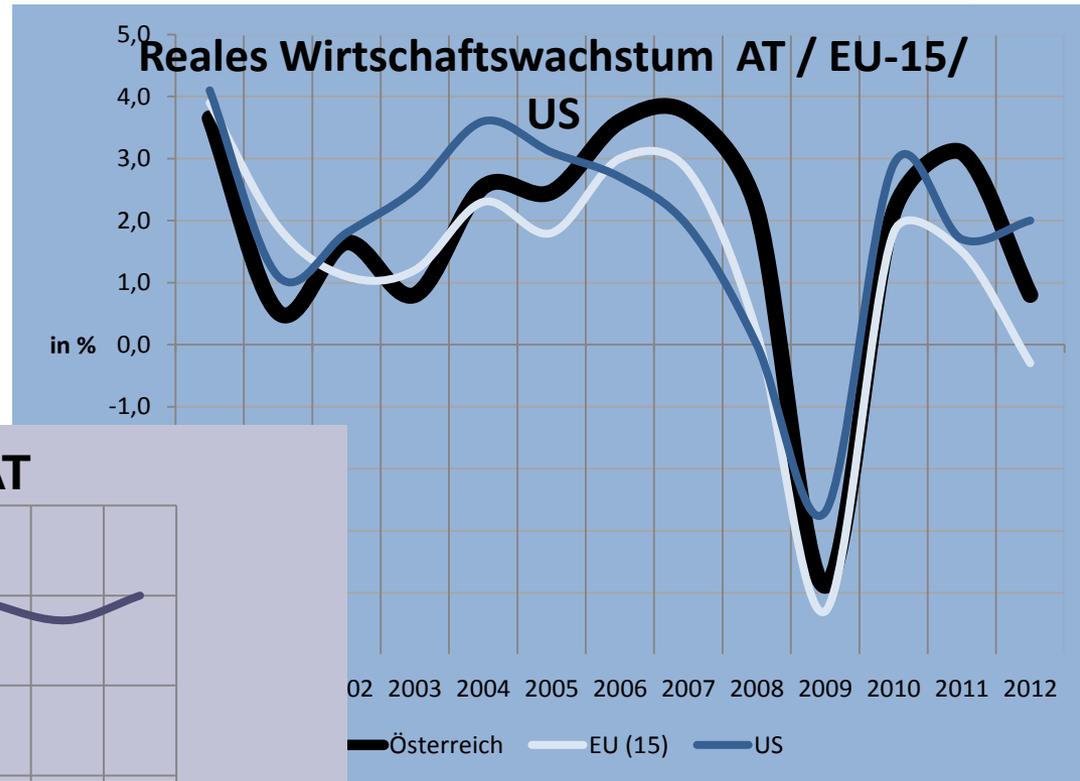


Risikoprämien im Interbankenmarkt

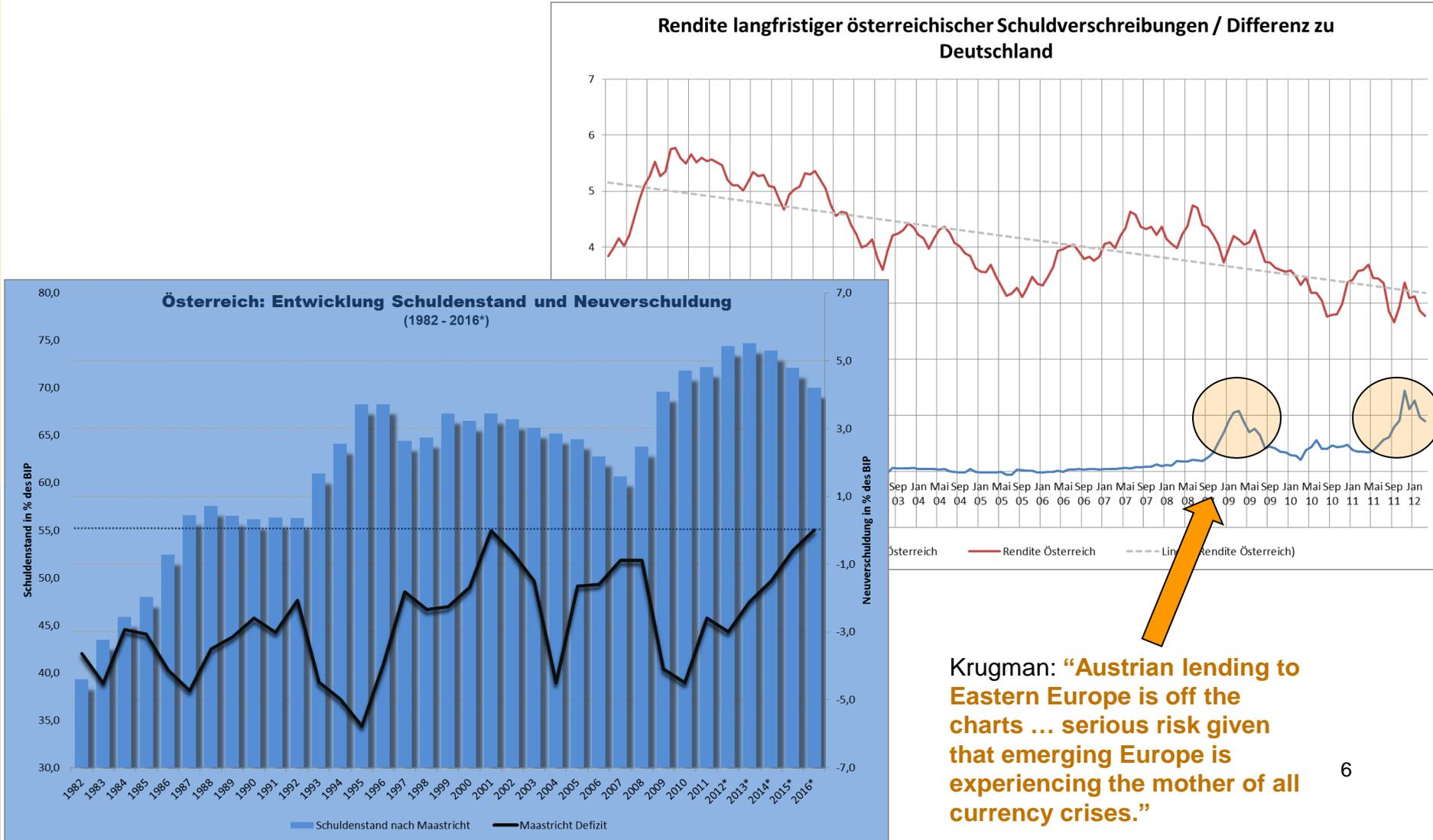
in %, Spread in Basispunkten



Wie kam die Krise nach Österreich? **Realwirtschaft**

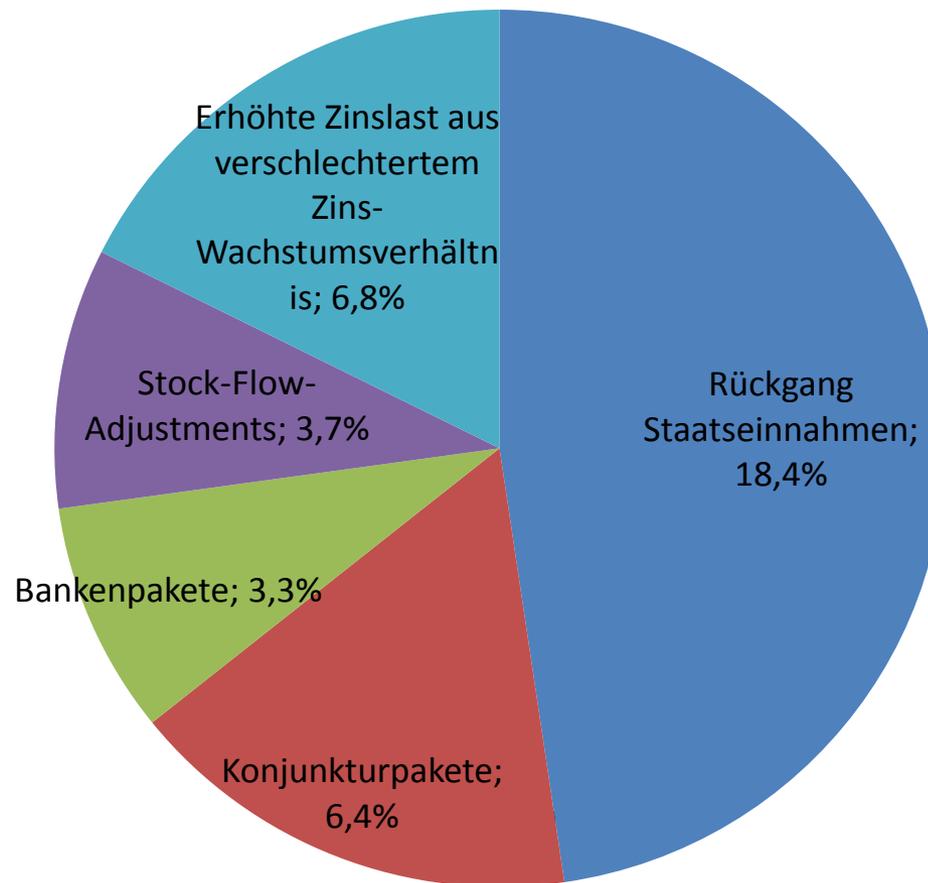


Wie kam die Krise nach Österreich? Öffentlicher Sektor



Woher kommen die Schulden?

**Anstieg der Staatsschuld der G20-Staaten
in %-Punkten des BIP von 2008 bis 2015**



Reaktionen auf die Finanzmarkt-, Wirtschafts- und Staatsschuldenkrise

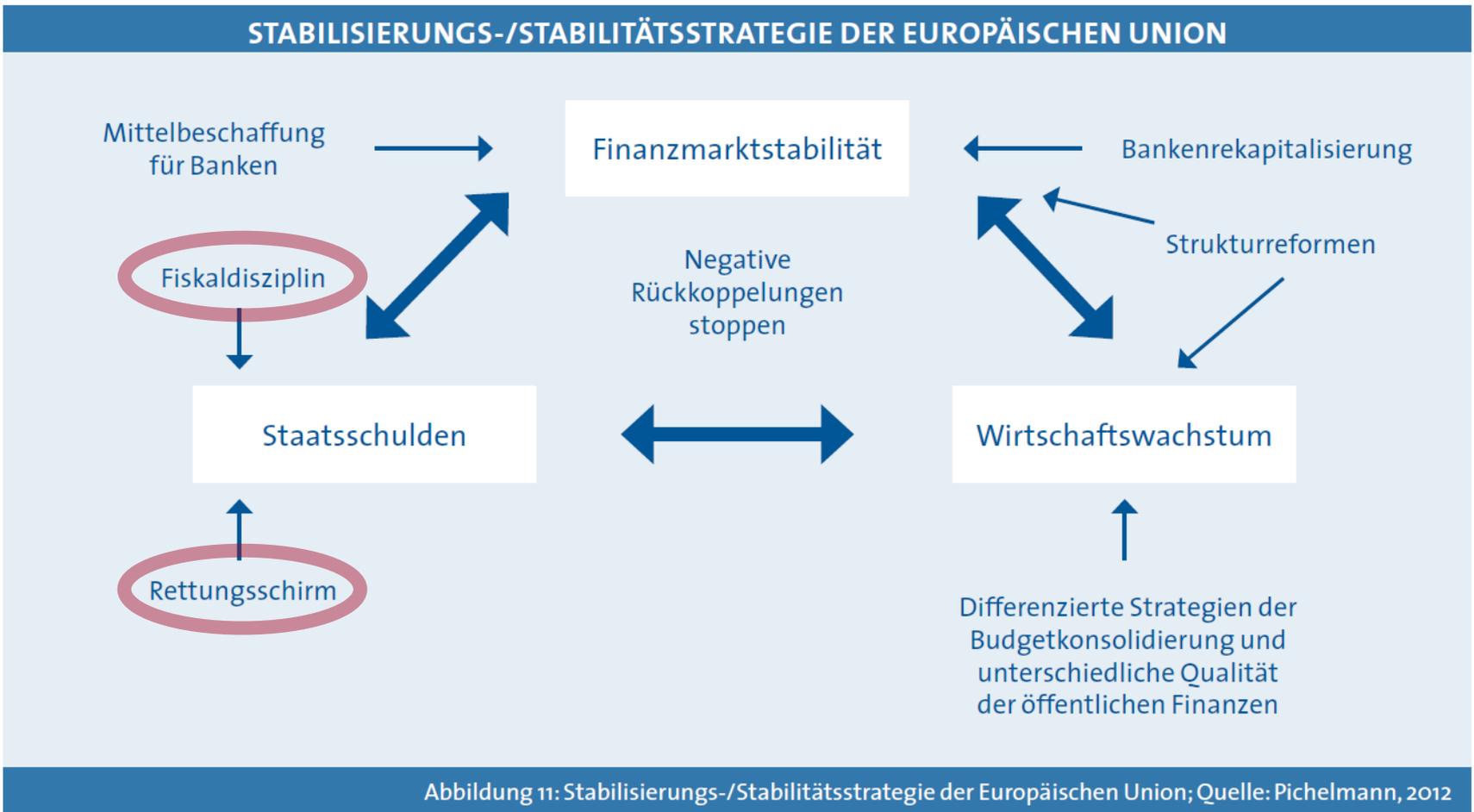


Abbildung 11: Stabilisierungs-/Stabilitätsstrategie der Europäischen Union; Quelle: Pichelmann, 2012

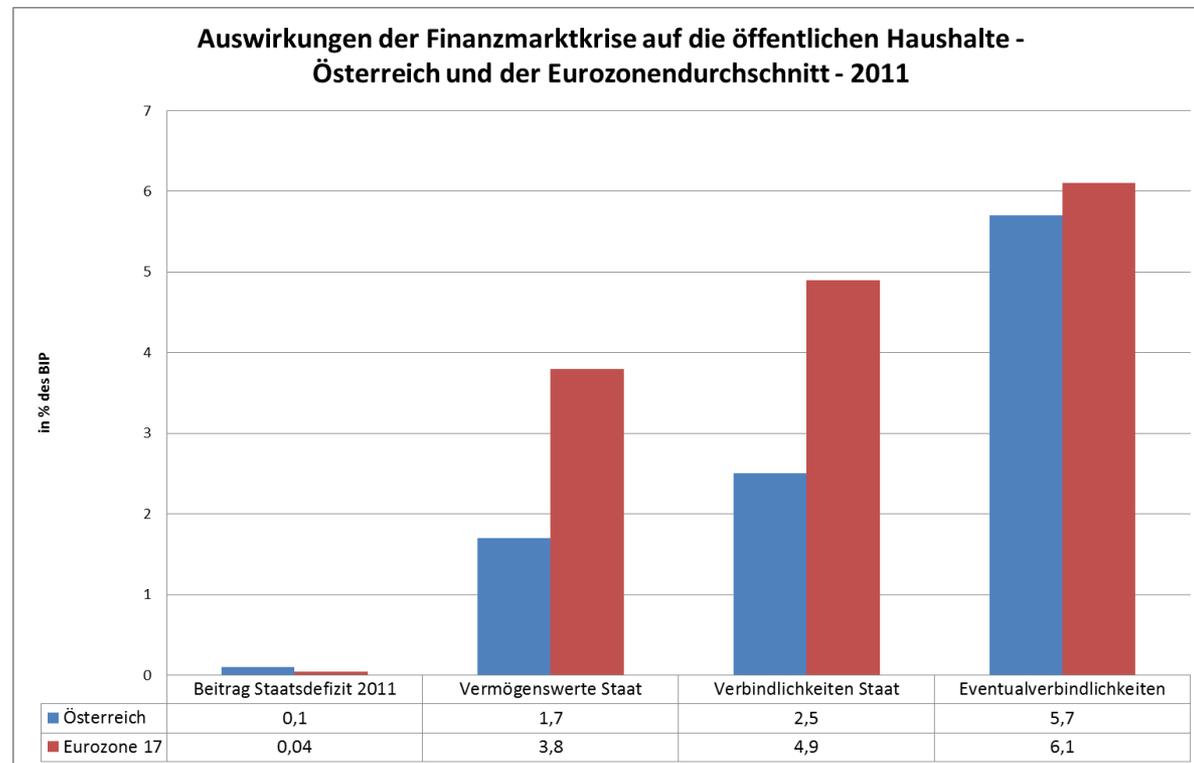
Reaktionen auf die Krise

Finanz-/Geldmärkte I (AT)

- Österreichisches Bankenpaket 2008 (100 Mrd. €)
 - Österreichische Clearingbank AG, Finanzmarkteteiligung AG
 - Einlagensicherung (2009: 100%, ab 2010 bis 100.000 €)

- Leerverkaufsverbot, Stärkung Marktaufsicht

- (Teil) Verstaatlichungen
 - Kommunalkredit
 - HypoAlpeAdria
 - Volksbanken AG



Reaktionen auf die Krise

Finanz-/Geldmärkte II – EU/EZB

- Liquiditätsversorgung der Geschäftsbanken über Ausweitung der Refinanzierungsgeschäfte ab 2007
 - häufiger, größer, keine Rationierung, mehr Mittel auf die längere Frist

- Zinssenkungen ab Okt. 2008 von 4,25% auf aktuell 0,75%

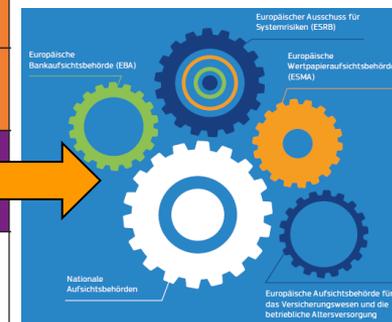
- Unkonventionelle Maßnahmen
 - Direktkäufe Schuldverschreibungen (2009/2010)
 - Refinanzierungsoperationen mit 3jähriger Laufzeit (2011)
 - „Unbegrenzter“ Kauf von ein- bis dreijährigen Anleihen am Sekundärmarkt (Outright Monetary Transactions, 9/2012) unter Konditionalität des „Rettungsschirms“

Reaktionen auf die Krise

Finanz-/Geldmärkte III (EU)

REFORMVORSCHLÄGE DIE BEREITS VON DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION BESCHLOSSEN WURDEN & MOMENTAN IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT AND RAT VERHANDELT WERDEN

	BANKEN UND VERSICHERUNGEN	FINANZMÄRKTE	VERBRAUCHER
Juli 2010	CRD3: NEUE REGELN ZUR VERGÜTUNG UND ZUM HANDELSBUCH*		REVISION ÜBER EINLAGENSICHERUNGSSYSTEME* REVISION ÜBER SYSTEME FÜR DIE ENTSCHÄDIGUNG DER ANLEGER
September 2010	AUSSCHUSS FÜR SYSTEMRISIKEN UND EUROPÄISCHE AUFSICHTSBEHÖRDEN FÜR BANKEN, WERTPAPIERMÄRKTE UND VERSICHERUNGEN UND BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGE*		
		VORSCHLAG ÜBER OTC-DERIVATIVE, ZENTRALE GEGENPARTEIEN UND TRANSAKTIONSREGISTER* VORSCHLAG ÜBER LEERVERKÄUFE UND BESTIMMTE ASPEKTE VON CREDIT DEFAULT SWAPS*	
Oktober 2010		HEDGEFONDS UND PRIVATE EQUITY - VORSCHLAG ZU MANAGERN ALTERNATIVER INVESTMENTFONDS*	
Dezember 2010	REFORM DER RATING-AGENTUREN (TEIL 2)*		SEPA VERORDNUNG (EINHEITLICHER EURO ZAHLUNGSVERKEHRSRAUM)
März 2011			VORSCHLAG ÜBER WOHNIMMOBILIENKREDITVERTRÄGE
Juli 2011	GESETZPAKET ZUR STÄRKUNG DER REGULIERUNG DES BANKENSEKTORS - CRDIV*		EMPFEHLUNG ÜBER ZUGANG ZU EINEM KONTO MIT GRUNDLEGENDE ZAHLUNGSFUNKTIONEN - BASISKONTO



Reaktionen auf die Krise

Finanz-/Geldmärkte IV (EU)

	BANKEN UND VERSICHERUNGEN	FINANZMÄRKTE	VERBRAUCHER
Oktober 2011		REVISION ÜBER WERTPAPIERDIENSTLEISTUNGEN / MÄRKTE UND FINANZINSTRUMENTE; REVISION DES MARKTMISSBRAUCHS*	
		REVISION VON RECHNUNGSLEGUNG UND TRANSPARENZ	
November 2011	REFORM DER RATING AGENTUREN (TEIL 3)*		
		REFORM DES ABSCHLUSSPRÜFUNGSSEKTORS	
Dezember 2011		VORSCHLAG ZU EINEM NEUEN RECHTSRAHMEN FÜR RISIKOKAPITAL	
März 2012		VORSCHLAG ÜBER ZENTRALE VERWAHRERSTELLEN FÜR WERTPAPIERE	

Juni 2012	Vorschlag für einen neuen Rahmen für das Krisenmanagement im Finanzsektor *		
Juli 2012		Richtlinie über Anlageprodukte für Kleinanleger (PRIIPS)	
	Revision der Versicherungsvermittlungsrichtlinie	Revision der OGAW Richtlinie	
September 2012	Bankenunion: Vorschlag für einen einheitlichen Aufsichtsmechanismus		

Gesetzesinitiativen, mit abgeschlossenem Gesetzgebungsverfahren

Kommissions-vorschläge, die momentan im Parlament und Rat verhandelt werden

Geplante Kommissions-vorschläge

*G20 Vorschläge

Reaktionen auf die Krise

Realwirtschaft (AT)

- Konjunkturbelebungspaket 2008
 - hpts. Finanzierungen (1 Mrd. €)
- Konjunkturbelebungspaket 2009/2010
 - Vorzeitige Afa, BIG-Offensive, Thermische Sanierung, Zusätzliche F&E-Mittel, Regionale Beschäftigungsprogramme, Verpflichtendes kostenloses Kindergartenjahr (2009: 0,6 Mrd. €, 2010: 1 Mrd. €)
- **Wieviel davon ist wo angekommen?**
- **Welche Maßnahmen haben welche Wirkung entfaltet?
Was war von Dauer?**

Reaktionen auf die Krise

Öffentlicher Sektor I (EU)

Sixpack

Reform des Stabilitäts- und Wachstumspaktes (SWP)

- (1) Verschärfung präventiver Arm SWP (stärkere Konsolidierung, Ausgabenregel)
- (2) Verschärfung korrektiver Arm SWP (Schuldenkriterium wichtiger)
- (3) Durchsetzung Sanktionen SWP
- (4) Richtlinie für haushaltspolitischen Rahmen

Makroökonomische Koordinierung

- (5) Prävention und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte
- (6) Durchsetzung Sanktionen makroökonomische Ungleichgewichte

Fiskalvertrag

Völkerrechtlicher Vertrag

Schuldenbremse

Wirtschaftliches „Partnerschaftsprogramm“ für Länder im Verfahren des übermäßigen Defizits

Automatischere Einleitung des Verfahrens des übermäßigen Defizits

Auf Basis EuGH-Urteils Sanktionierung bei Vertragsverletzung

2 x jährlich Eurozonengipfel

Europäisches Semester

Stärkere Abstimmung zwischen haushalts- und strukturpolitischer Überwachung

Reaktionen auf die Krise

Öffentlicher Sektor II (AT)

Fiskalregeln Bundesebene (Bundeshaushaltsgesetz)

Ausgabenregel: 4jähriger Finanzrahmen
mit Ausgabenobergrenzen

Erste Haushaltsrechtsreform bereits vor der Krise

Schuldenbremse (Saldenregel): maximal
0,35% des BIP strukturelles Defizit

Fiskalregeln durch Österreichischen Stabilitätspakt 2012

Ausgabenregel: Ausgaben von Ländern
und Gemeinden müssen langsamer als
das BIP wachsen

Schuldenbremse: maximal 0,1% des BIP
strukturelles Defizit für Länder und
Gemeinden zusammen

Schuldentilgungsregel: Gesamtstaat muss Schulden auf 60% des BIP zurückführen und im
Anschluss unter der 60%-Schwelle bleiben

Reaktionen auf die Krise

Öffentlicher Sektor / Finanzmärkte I

Griechenland-
Paket 1 5/2010

Gründung
EFSF 6/2010

Irland im
EFSF 11/2010

Portugal im
EFSF 5/2011

Griechenland-
Paket 2 7/2011

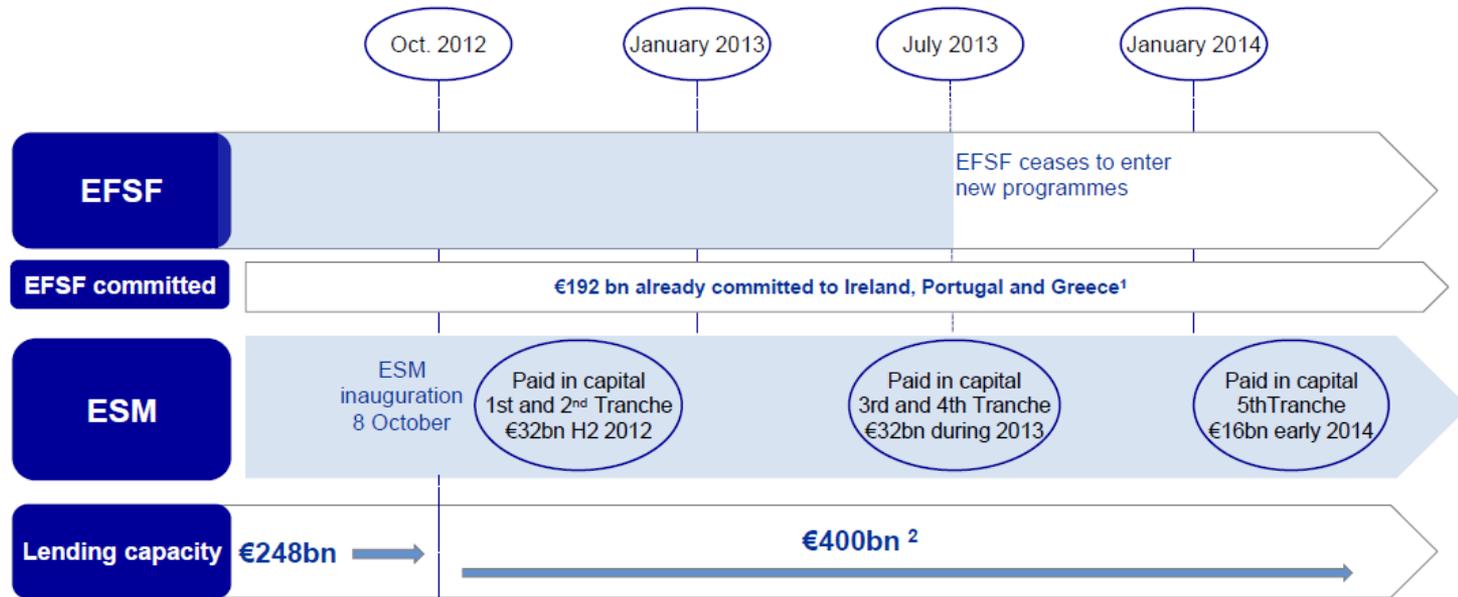
Spanien im
ESM 12/2012

Europäischer Stabilitätsmechanismus - ESM

- Gründung des ESM am 8. Oktober 2012 (60 Beschäftigte)
- Nachfolgeinstitution zu EFSF & EFSM – eigenständige Finanzinstitution
- 500 Mrd. € Kapazität und 700 Mrd. € gemeinsam mit EFSF, einzuzahlendes Stammkapital 80 Mrd., 620 Mrd. Rufkapital
- Instrumente
 - Vergabe von Darlehen
 - Anleihenkauf am Primär- und Sekundärmarkt
 - Präventive Programme (verbindliche Zusagen für den Ernstfall)
 - Rekapitalisierung von Banken und Versicherungen (nur über Staat & Auflagen)
 - Unbegrenzte Sekundärmarktinterventionen der EZB unter Bedingung, dass Euromitgliedstaat EFSF/ESM-Hilfe gewährt wird
 - Direkte Bankenrekapitalisierung (nur bei zentraler Aufsicht)
- Keine Durchrechnung der Schulden

Reaktionen auf die Krise

Öffentlicher Sektor / Finanzmärkte II



EFSF Preliminary Funding Programme

EUR bill.	Q1 2013	Q2 2013	Q3 2013	Q4 2013	TOTAL 2013
Ireland	1.60	1.40	1.40	1.20	5.60
Portugal	0.80	0.00	1.90	1.80	4.50
Greece (cash only)	7.60	3.20	0.60	5.10	16.50
Total Lending Requirements	10.00	4.60	3.90	8.10	26.60
Redemptions (excl. regular bills)	14.85	11.30		7.00	33.15
Long Term Funding Prog.	16.50	16.50	13.00	12.00	58.00
Short Term Funding (end of period)	17.99	17.00	11.00	4.20	-

ESM Preliminary Funding Programme

EUR bill.	Q1 2013	Q2 2013	Q3 2013	Q4 2013	TOTAL 2013
Redemptions (recapitalisation of Spanish Banking Sector)	2.5			6.47	8.97
Short Term Bill Programme (end of period)	18.5	24.5	24.5	16.0	

Was steht an?

Finanzmärkte

- Zentrale Bankenaufsicht für systemrelevante Banken bei EZB
- Mehr Rechte für die Aufsicht (z.B. Bankenintervention und – insolvenzen)
- Reprivatisierung der Banken – Auslaufen der Bankenpakete

- Europaweite Einlagensicherung? ESM als backstopp?
- Vergemeinschaftung Bankenabwicklungsfonds?
- Weltweite Abstimmung von Finanzmarktregeln – Welche und wie viele G20-Empfehlungen werden (noch) umgesetzt werden?

Was steht an?

Realwirtschaft

- Erneuerung aus der Krise: Welche Reformen zum Bestehen im internationalen Standortwettbewerb?
 - Verwaltung/Föderalismus
 - Wettbewerbsordnung
 - Innovationssysteme
 - Sozialsysteme

Was steht an?

Öffentlicher Sektor

- Neue Fiskalregeln greifen lassen: Wird die Qualität der Institutionen mit den neuen nationalen und europäischen Fiskalregeln mithalten?
- Weitere Vertiefung der fiskalischen Koordinierung: „Spar“-EU-Finanzrahmen 2014-2020 und Vision einer Fiskalunion – ein Widerspruch?

Wo geht Europa hin?

		Ein Konzept für eine vertiefte, echte Wirtschafts- und Währungsunion		Sekundär-recht	Ver-trags-ände-rung
		Anstoß zu einer europäischen Debatte			
Während der Gesamtlaufzeit	KURZFRISTIG	binnen der nächsten 18 Monate	1. Umfassende Durchführung des Europäischen Semesters und des „ Six-packs “ sowie rasche Einigung auf das „ Two-pack “ und dessen Durchführung	✓	
			2. Bankenunion : Finanzmarktregulierung und –aufsicht: rasche Einigung über die Vorschläge für ein einheitliches Regelwerk und einen einheitlichen Aufsichtsmechanismus	✓	
			3. Bankenunion: einheitlicher Abwicklungsmechanismus	✓	
			4. Eine rasche Entscheidung über den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen	✓	
			5. Ex-ante-Koordinierung der großen Reformen und Schaffung eines „ Instruments für Konvergenz und Wettbewerbsfähigkeit “	✓	
			6. Förderung von Investitionen im Euro-Währungsgebiet entsprechend dem Stabilitäts- und Wachstumspakt	✓	
			7. Vertretung des Euro-Währungsgebiets nach außen	✓	
	MITTLERFRISTIG	18 Monate bis 5 Jahre	1. Stärkere haushalts- und wirtschaftspolitische Integration	✓	✓
			2. Eigenständige Fiskalkapazität für das Euro-Währungsgebiet auf der Grundlage des „ Instruments für Konvergenz und Wettbewerbsfähigkeit “	✓	✓
			3. Schuldentilgungsfonds		✓
			4. Euro-Anleihen		✓
	LÄNGER FRISTIG	über 5 Jahre	1. Eine voll integrierte Bankenunion		✓
			2. Eine voll integrierte Fiskal- und Wirtschaftsunion		✓
			Politische Union: Angemessene Fortschritte bei der demokratischen Legitimierung und Rechenschaftspflicht	✓	✓

- Welche Lehren gibt es aus der Geschichte von Währungsunionen?
- Was leistet das Modell USA als Benchmark für eine vertiefte politische Union?
- Ist das Konzept für eine **vertiefte, echte Wirtschafts- und Währungsunion** „mutig“ genug?

Quelle: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-12-1272_de.htm (20.2.2013)